

Wittgensteiner Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Kedaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr. in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 12 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 12.

Fernsprech-Anschluß Nr. 22.

Laasphe, Samstag den 9. Februar 1907.

32. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Musterung der Militärpflichtigen im hiesigen Kreise findet in der Zeit vom 25. Februar bis 2. März d. J. statt und zwar:

I. für das Amt Grndelbrück am Montag den 25. Februar cr., von vormittags 8 1/2 Uhr ab,
II. für die Stadt Laasphe, Schloßpolizeibezirk Wittgenstein und das Amt Bause am Dienstag den 26. Februar cr., von vormittags 8 1/2 Uhr ab,

im Saale des Gastwirts Koch zu Laasphe;

III. für das Amt Berghausen am Mittwoch den 27. Februar cr., von vormittags 8 1/2 Uhr ab,

IV. für das Amt Girkhausen am Donnerstag den 28. Februar cr., von vormittags 8 1/2 Uhr ab,

V. für das Amt Arfeld am Freitag den 1. März cr., von vormittags 8 1/2 Uhr ab,

VI. für die Stadt und den Schloßpolizeibezirk Verleburg am Samstag den 2. März cr., von vormittags 8 1/2 Uhr ab,

im Saale des Gastwirts Sauer zu Laasphe bei Verleburg.

Am 2. März cr. findet im zuletzt genannten Saale für die Militärpflichtigen des jüngsten Jahrganges (1887) die Losung statt.

Den Militärpflichtigen ist das persönliche Erscheinen im Losungstermine gestattet. Für die nicht Erschienenen wird durch ein Mitglied der Ersatz-Kommission gelöst.

In den oben unter I bis VI bezeichneten Terminen haben sich zur Musterung sämtliche Militärpflichtigen des betreffenden Bezirkes zu stellen, welche noch keine endgültige Entscheidung durch die Ersatz-Beurtheiler erhalten haben, oder von der Stellung nicht ausdrücklich entbunden sind (wie die zurückgestellten, zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten). Es haben also zu erscheinen die im Jahre 1887 geborenen Militärpflichtigen und die in früheren Jahren geborenen, welche noch keine definitive Entscheidung der Ober-Ersatz-Kommission erhalten haben, oder trotz einer solchen seither nicht eingestellt worden sind.

Den einzelnen Militärpflichtigen wird eine besondere Vorladung zugestellt werden. Sofern einem Stellungspflichtigen aus irgend einem Grunde die Vorladung nicht zugehen sollte, hat derselbe sich umgelassen zu stellen und sich zu melden, falls er im Termine nicht aufgerufen werden sollte.

Sämtliche Stellungspflichtigen haben am ganzen Körper sauber gewaschen und in anständiger, reiner Kleidung zu erscheinen.

Die den Militärpflichtigen älterer Jahrgänge ausgetheilten Losungsscheine sind mitzubringen und im Termine abzugeben.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein ärztliches, von der Polizeibehörde zu beglaubigendes Attest einzureichen. Militärpflichtige, welche nicht pünktlich erscheinen, werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechender Haft bestraft, sofern sie nicht zugleich eine härtere Strafe verdient haben. Außerdem können ihnen die Vorteile der Losung entzogen werden. Ist diese Veräumlichung in böswilliger Absicht oder wiederholt erfolgt, so sind sie unbeschadet der verwirkten Strafe als unzuführe Dienstpflichtige zu behandeln und können außerordentlich gemustert und sofort zum Dienst eingestellt werden.

Den Militärpflichtigen steht es frei, sich im Musterungstermine freiwillig zur Aushebung zu melden. Dieselben erhalten hierdurch

nicht ein besonderes Recht auf Auswahl der Waffengattung oder des Truppenteils und verzichten auf die Vorteile der Losung.

Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst wegen häuslicher Verhältnisse sind so frühzeitig bei den Ortsbehörden anzubringen bzw. früher gestellte Anträge zu erneuern, daß deren Erörterung mindestens 14 Tage vor dem Musterungstermine erfolgen kann. Entsteht die Veranlassung zur Reklamation nach Beendigung des Musterungsgeschäfts, so kann der Antrag noch im Aushebungstermin angebracht werden. Wenn in Fällen beantragter Zurückstellung bzw. Befreiung es auf die Arbeitsfähigkeit oder Aufstufungsfähigkeit der Eltern oder Angehörigen über 14 Jahre ankommt, so haben diese im Musterungstermine gegenwärtig zu sein. Ist deren Erscheinen nicht möglich, so ist dies durch Zeugnisse nachzuweisen. Die von den Militärpflichtigen oder deren Angehörigen vorgelegten Urkunden müssen amtlich beglaubigt sein.

Fehler, welche nicht offenbar zu Tage treten (wie Schwerhörigkeit, Geisteschwäche u.), sind durch Atteste oder Zeugenaussagen nachzuweisen. Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat 3 glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen, oder ein Zeugnis eines beamteten Arztes beizufügen, oder in anderer glaubwürdiger Weise das Vorhandensein der Epilepsie nachzuweisen. Militärpflichtige, welche schwere Krankheiten überstanden haben, müssen dieses durch ärztliche Zeugnisse ebenfalls nachweisen.

Die Ersatzkommission entscheidet ferner am Schlusse eines jeden Musterungstermines über die Zurückstellung (Klassifikation) der Mannschaften der Reserve. Landwehr und Ersatz-Reserve bzw. der Marine-Reserve, Seewehr und Marine-Ersatz-Reserve, sowie der ausgebildeten Landsturmpflichtigen II. Aufgebots. Die Angehörigen der Reserve u. s. w., welche auf Zurückstellung Anspruch machen, haben ihre Gesuche bei den Ortsbehörden mindestens drei Wochen vor dem Musterungstermine anzubringen und im Musterungstermine zu erscheinen.

Die Vorsteher der Gemeinden, aus welchen derartige Zurückstellungsgesuche vorliegen, haben im Termine zuzugehen zu sein.

Verleburg, den 31. Januar 1907.

Der Landrat. Dr. Schröder.

Aus Beschlusse des Kreis-Ausschusses ist für Verpflegung von Gefinde (Knechte, Mägde pp.) im hiesigen Kreis-Krankenhaus ein Jahresabonnement bewilligt worden.

Dasselbe beträgt für 1907:

für eine Person	4 Mark,
für zwei Personen	7 "
für drei Personen	10 "
u. s. w.,	

für Lehrlinge 10

Gefinde, für welches ein solcher Betrag gezahlt ist, wird 6 Wochen, Lehrlinge werden 13 Wochen im hiesigen Kreis-Krankenhaus unentgeltlich behandelt und verpflegt.

Indem ich die Dienstherren, Handwerksmeister, Gewerbetreibende usw. auf diese Vergünstigung aufmerksam mache, erlaube ich ergebenst, Beiträge bis zum 10. Februar cr. dem zuständigen Herrn Bürgermeister oder Amtmann, oder auch auf meinem Dienstzimmer abzuführen.

Verleburg, den 23. Januar 1907.

Der Landrat. Dr. Schröder.

Tagesgeschichtliches.

Deutschland.

Das Endergebnis der Wahlen ist folgendes: Die 397 Reichstagsmandate verteilen sich wie folgt: 61 Konservative, 23 Reichspartei, 4 Bund der Landwirte, 6 deutsche Reformpartei, 17 wirtschaftliche Vereinigung, 105 Zentrum, 20 Polen, 54 Nationalliberale, 1 Bauernbund, 14 Freisinnige Vereinigung, 28 Freisinnige Volkspartei, 7 deutsche Volkspartei, 43 Sozialisten, 7 Kämpfer, 1 Welfe, 1 Däne, 5 Wilde. Die Sozialisten verloren 36 Mandate. Nicht wieder gewählt wurden folgende bisherige Abgeordnete: die Sozialisten Mollenhuth, Bens, Gradnauer, Gerisch, die Volksparteiler Schmidt-Gerberfeld und Blumenthal, Gerlach von der freis. Vereinigung. Neugewählt wurden General Liebert, Diederich, Hahn, Pfarrer Raumann, Oppelt, Eichhoff.

Berlin, 6. Februar. Vor dem Gebäude eines Lokalblattes, das die Stichwahlresultate durch Scheinwerfer bekannt gab, hatte sich eine nach vielen tausenden zählende Menge, darunter viele Studenten, angesammelt, welche die Zimmerstraße buchstäblich blockiert hatte. Bei der Verkündung der sozialistischen Niederlagen brach die Menge in jubelnde Hurraufe aus, dagegen nahm sie das Wahlergebnis der Zentrumskandidaten mit Fischen und Spottliedern auf. Wiederholt wurden patriotische Lieder angestimmt infolge des Sieges der regierungsfreundlichen Parteien. Als in der zwölften Stunde fünfzehn neue Sozialdemokraten-Niederlagen bekannt geworden waren, marschierte die gewaltige Menge, patriotische Lieder singend, in voller Ordnung durch die Zimmerstraße zum Reichskanzlerpalais. Der Reichskanzler erschien und wurde stürmisch begrüßt. Diese Stille trat ein, als er etwa folgendes sagte: „Ich danke Ihnen, meine Herren, für die patriotischen Gesänge. Als ich am 13. Dezember einen Appell an den Reichstag richtete, tat ich dies im Vertrauen auf das deutsche Volk. Dies Vertrauen wurde nicht getäuscht. Was bei der Hauptwahl siegte und heute wieder den Erfolg errungen hat, das ist der deutsche Geist, der bekannt ist allerwegen. Wenn dieser Geist im Volk bleibt, können wir ruhig in die Zukunft des Vaterlandes blicken. Und nun stimmen Sie mit mir ein in ein Hoch auf das deutsche Vaterland.“ Brausende Hurra erklangen. Entblößten Hauptes sang die Menge: „Deutschland, Deutschland über alles!“ Als der Kaiser um Mitternacht nach dem Schlosse zurückkehrte, wurden ihm Unter den Linden stürmische Ovationen dargebracht.

Der Wildhirt.

Erzählung von J. Becker.

12)

(Fortsetzung.)

Er nahm eine der heißen Kartoffeln in die Hand und befreite sie, blasend und fix in den Händen herumwerfend, von ihrer schwarz angebrannten Schale. Sie roch und dampfte ihm sehr appetitlich entgegen. „Es ist gut, daß ich noch 'n Schlückchen Schnaps und paar Körner Salz da hab'. Na, bald werd ich auch wieder Fleisch d'rbei haben. 'S is auch gut, daß ich den alten Hammel mit totgeschlagen hab', sonst hätten sie mir morgen 'n andern Forstläufer auf die Nase gesetzt, vielleicht so 'n strammen, mit dem nit gut Rirschen essen is, und dann wär's mit dem Wildern gefährlich.“

Er ging in die Hütte, um sich Salz und Schnaps zu holen, worauf er sich gemächlich auf seinen Holzkloß neben die heiße Asche setzte, die immer noch Wärme ausströmte. Er sättigte sich in aller Gemütsruhe an seiner feugalen Mahlzeit, zu der er dann und wann einen Schluck Branntwein nahm. Nachdem er damit zu Ende, ergriff er seine Büchse und verschwand im Dunkel des Buchenwaldes.

Am anderen Morgen hatte der Tiophel die Stücke eines Netzes, das er auf dem Anstand geschossen, in der Wildhütte liegen. Er war jetzt so dreist geworden, daß er es mit dem Verstecken des Wildpretes drüben in der Behnkaute so eilig gar nicht mehr hatte. Er dachte sich, daß seine Mutter heute Morgen herauskommen würde; dieselbe sollte dann das Wildpret mitnehmen und es sauer legen, damit es auf einige Zeit einen Vorrat bilden würde.

Der Herbstmorgen war von seltener Schönheit; die Luft atmete erquickende Feuchtigkeit, der Tau hing in dicken Tropfen an Gras und Blättern und die rotbraunen, lichtgelben und teilweise noch grünen Farben-

töne des Waldes leuchteten im warmen Scheine der hellen Oktobersonne.

Der Tiophel saß schon, als die Sonne sich über den Wald da vor ihm erhob, auf seinem Klotz und schnitt wieder an seinen Besenreisern. Da hörte er hinter sich vom Felde herkommend, ein „Hüh, ja!“ kurz und kräftig ausgestoßen und gleich darauf ein Rasseln und Schleifen. Als er hinsah, bemerkte er den Hangkurt, der mit einem Pfluge und zwei Pferden davor gekommen war, um einen neben dem „Kartoffelstück“ befindlichen Stoppelacker umzugraben.

Tiophel stand auf und schritt auf ihn zu. „Guten Morgen, Hangkurt!“ rief er ihm entgegen, — „na, willst mir heut 'n Bischen Gesellschaft leisten?“

„Beinah“, entgegnete dieser scherzend.

„Willst das Stoppelstück rumwerfen, gelt?“

„Ja, da soll's drangehn.“

„Sah, wan wollt'r denn eure Kartoffeln da ausmachen?“

„Damit werden wir dieser Tage auch den Anfang machen.“

„Das is Schad.“

„Gelt, die passen Dir hier?“

„O ja; ich hab' mir alsma 'n paar ausgemacht zum Abendessen.“

„Na, ich will seh'n, wenn ich's machen kann, laß ich Dir 'ne kleine Ecke steh'n.“

„Gut brauch't's ja auf 'n paar Kartoffeln nit anzukommen. Sah, warst so lang nit haus bei mir — weißt doch.“

„Ja, Tiophel, ich geh' auch nit wieder mit auf'n Anstand; 's is mir verleid't.“

„Gelt, 's Elache —!“

„Und auch mein Vater! Weißt gar nit, was ich für'n Unglück g'habt hab' 's letzte Mal —“

„Sicher wär'n m'r eht, denn der alte Dingler wird uns nit aufpassen. Dem hab' ich gestern die Höl' so

heiß gemacht, daß er dem Tiophel gern aus dem Weg geht.“

Alsdann erzählte er dem Hangkurt die Geschichte, die er gestern Abend mit dem alten Forstläufer vorgehabt, wobei ihm jener, an den Pflug gelehnt, aufmerksam zuhörte. Auch daß er ein Reh in der Hütte liegen habe, verschwieg er ihm nicht. Hangkurt sagte auch weder Ja noch Nein, als ihn Tiophel nochmals aufforderte, nächstens einmal wieder mit ihm auf den Anstand zu gehen. Statt der Antwort griff er an den Pflug und setzte die „Schar“ ein, wobei er seine Pferde antrieb, sodas dieselben die erste Furche zogen.

Tiophel kehrte zu seiner Hütte zurück und beschäftigte sich wieder mit seinen Besenreisern. Als jedoch so etwa zwei Stunden um waren, machte der Hangkurt Halt, um zu frühstücken. Er setzte sich auf den Pflug, holte ein Stück derben Brotes hervor, einen Käse und ein „Buppelchen“ mit Schnaps, das er vor sich in die Furche legte. Dann begann er zu essen.

Diese Gelegenheit benutzte der Tiophel, dem Hangkurt Gesellschaft zu leisten und dabei auch einmal mit ihm zu trinken. Er setzte sich neben den Burschen auf den Pflug und das Frühstück dauerte sehr lange.

Obwohl der Tiophel Alles versuchte, Hangkurt von seinem einmal gefassten Entschlusse, das Wildern zu lassen, abzubringen, schüttelte dieser in steter Wiederholung den Kopf, wobei er sagte: „Nein 's geht nit; so gern wie ich's tät — aber 's geht nit.“

Allein der heutige Tag war nicht der einzige, an dem Hangkurt auf den Aekern im Lichte Holze zu tun hatte. Es kamen noch die Tage, an denen die Kartoffeln ausgeackert wurden. Jedesmal aber mußte ihm der Wildhirt dann etwas Neues zu erzählen von seinen Plänen und Absichten, die er alle habe, und die sich fast sämtlich auf das Wildern bezogen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Menge sammelte sich darauf vor dem Schlosse und stimmte „Das Flaggenlied“ und „Die Wacht am Rhein“ an. Als die Lieder verklungen waren, erschienen der Kaiser, die Kaiserin, die Prinzen Adalbert und August Wilhelm auf dem Balkon des Schlosses, stürmisch begrüßt von der Menge. Der Kaiser sagte etwa folgendes: „Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für die schöne Huldigung, die entspringt aus den Gefühlen, daß sie stolz sind, ihre Pflicht gegen das Vaterland getan zu haben. Nach den Worten unseres Kanzlers können wir reiten und wir werden alles niederreiten, was sich uns entgegenstellt.“ Der Kaiser schloß mit den Worten Heinrich von Kleists im „Prinz von Homburg“: „Was kümmert uns die Regel, nach der der Feind schlägt, wenn er nur geschlagen wird.“ Nach der Rede des Kaisers stimmte die Menge begeistert „Heil dir im Siegerkranz“ an.

— Die kaiserliche Ordre über die Einberufung des Reichstages zum Dienstag, den 19. Februar, ist im Reichsanzeiger am Stichtage veröffentlicht worden. Vom Kaiser wurde die Verordnung bereits am 4. Februar vollzogen.

— Das preussische Abgeordnetenhaus trat am Donnerstag wieder zusammen. Auf der Tagesordnung stand der Landwirtschaftsetat.

Rußland.

Petersburg, 7. Febr. Meldungen aus Odessa über offene Schlägen, die vor den Augen der Polizei von der sogenannten weißen Garde des Verbandes des russischen Volkes auf der Straße friedlichen Bürgern geliefert wurden, lassen alles hinter sich, was bisher darüber bekannt geworden ist. Die Ausschreitungen haben eingestandenemassen den Zweck, oppositionelle Wähler einzuschüchtern und zur Wahlenthaltung zu zwingen. General Kaufsarb gibt auf Beschwerden die stereotype Antwort: „Wenn Sie mir Schuldige herbringen, werde ich sie zur Verantwortung ziehen.“ Die Erfüllung dieser Bedingung ist aber unmöglich, da die Polizei die Mitglieder des Verbandes des russischen Volkes ziemlich unverschölen in Schutz nimmt.

— Die bisherigen Dumawahlen ergaben ein buntes Gemisch aller politischen Richtungen. Bis jetzt sind 19 136 Wahlmänner gewählt, darunter 4626 Monarchisten und 8239 Gemäßigte. Unter den übrigen 6271 sind 635 Kadetten.

Die Stichwahlen

zum Reichstag haben vollendet, was die Hauptwahl begonnen. Die Sozialdemokratie hat einen Verlust von 36 Mandaten erlitten, die zu etwa gleichen Teilen den konservativen wie den liberalen Parteien aller Schattierungen zugefallen sind. Einen Teil ihrer 14 in den Stichwahlen errungenen Siege hat die Sozialdemokratie überdies der Unterstützung des Zentrums zu danken, ohne welche die Genossen noch um verschobene Mandate ärmer geblieben wären. Das Zentrum selbst kehrt um 2 Mandate reicher in das Haus am Königsplatz zurück, die Nationalliberalen haben 6 Sitze gewonnen. Im ganzen zählt der Reichstag, der nach einer im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten kaiserlichen Verordnung am Dienstag, den 19. Februar zusammentritt, etwa 225 Kolonialfreunde und 162 Kolonialgegner. Aus der Minderheit des 13. Dez. ist also eine recht ansehnliche Mehrheit geworden.

Das Stichwahlergebnis ist reich an interessanten Einzelheiten. Als wichtigstes Moment stellen wir an die Spitze, daß die Sozialdemokraten in keinem der 8 Wahlkreise des Königreichs Sachsen, in denen sie zur engeren Wahl standen, einen Sieg davon trugen. Sachsen, das 1903 bis auf einen Wahlkreis von den Sozialdemokraten erobert wurde, ist von ihnen jetzt bis auf einen geäubert. In Vorna

wurde Generalleutnant Liebert (Rpt.) gewählt, der Führer des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, an den der Reichstanzler seinen Silberbrief gerichtet hatte. Mit besonderer Spannung war der Stichwahl in Frankfurt a. M. entgegengefeuert worden, das sich seit 1884 ununterbrochen im sozialdemokratischen Besitze befand. Der Kolonialdirektor Dernburg hatte dort gesprochen und Bebel war gekommen, um zu versuchen, den Eindruck der Dernburgschen Rede zu erschüttern. Der Sozialdemokrat wurde geschlagen und der freisinnige Volksparteiler Dejer ging als Sieger hervor. Noch schlimmer stand es in Darmstadt, wo Gefahr im Vorzuge war, daß der sozialrevolutionäre Berthold, der Nachfolger des „Hofgängers“ Kramer, siegte. Mit beinahe 2000 Stimmen Mehrheit ging der Nationalliberale Osann als Sieger aus der Wahl hervor. In München I, das jahrelang im Besitze der Sozialdemokraten war, siegte der Nationalliberale Wölzl über den „Genossen.“ In München II ging allerdings v. Vollmar durch das Ziel. München I und andere Orte beweisen, daß die Zentrumswähler keineswegs überall geschlossen der Parteiparole gefolgt sind und den Sozialdemokraten unterstützen. Auch in Stettin unterlag der Sozialdemokrat dem liberalen Gegner. Wie Breslau-Ost und -West, so ist auch Breslau-Land von einem bürgerlichen Kandidaten in der Person des Konservativen v. Rarmer vertreten. In anderen sächsischen Wahlkreisen siegten namentlich freisinnige Volksparteiler.

Vermischte Nachrichten.

— Die Dienstkleidung zahlreicher Klassen von Staatsbahnbeamten ist zum Geburtstag des Kaisers durch neue Dienstabzeichen am Kragen ergänzt worden. Es erhalten Weichensteller eine 4 Millimeter breite, glatte Goldstresse, Bureaubeamte eine Goldstresse und ein B. Lokomotivheizer eine Lokomotive und Schiffsheizer ein Dampfschiff. Maschinenwärter ein gezacktes Rad, Krankenmeister und Brückenwärter eine Goldstresse, Bremser ein einfach geflügeltes Rad, Rottenführer eine Stopfhade und Schippe, zum Zugführer geprüfte Schaffner sowie zum Lokomotivführer geprüfte Lokomotivheizer und zum Maschinenführer geprüfte Schiffsheizer einen vierzackigen vergoldeten Stern, Lokomotivführer und Schiffsmaschinen eine breite, glatte Goldstresse, Maschinenwärter und Maschinenisten bei elektrischen Anlagen drei Blitze. Von allen Unterbeamten und von den Lokomotiv- und Zugführern wird eine zweifelhafte Joppe aus dunkelblauem Tuch in der für Bureaubeamte, Lokomotiv- und Zugbegleitungsbeamte bestimmten Form getragen, jedoch mit Stehtragen aus schwarzem Tuch, an dem die Dienst- und Rangabzeichen anzubringen sind, unter Wegfall des orangefarbenen Vorstoßes. Die Joppe ist im allgemeinen aus Serge, beim Lokomotivpersonal aus dunkelblauem Sommerpörm. Bahnmeisterassistenten dürfen die Dienstkleidung der Bahnmeister tragen, aber ohne Stern am Kragen und ohne Degen und Achselfüße, wenn sie Bahnmeisterdienst tun; Rechnungs- räte mit Dienstkleidung erhalten eine silberne Rosette in der Mitte der Achselfüße.

— Militär-Freiwillige. Es scheint in vielen Kreisen nicht genügend bekannt zu sein, daß die Einstellung von Freiwilligen bei der Fußartillerie sehr ausgiebig ist, zumal der Andrang hierzu, offenbar weil die Verhältnisse unter der breiteren Bevölkerung nicht genügend bekannt sind, bei manchen Regimenten nur schwach ist. Der „Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft“ ist mitgeteilt worden, daß bei den nachgeannten Truppenteilen die Bespannungsabteilung der Fußartillerie zur Annahme von Zweijährig-Freiwilligen in der Lage und gern bereit ist: Regt. 3 in Mainz, Regt. 7 in Köln, Regt. 8 und sächsisches Regt. 12 in Weiz, Regt. 10 und 14 in Straßburg i. El., im Osten Gardefußartillerieregiment in Spandau, Regt. 4 in Magdeburg, Regt. 5 in Posen, Regt. 11 und 15 in Thorn, Fußartilleriegeschule in Jüterbog. Bei einzelnen Bespannungsabteilungen haben in diesem Jahre sehr viele Einstellungen stattgefunden, was dafür spricht, daß dort, wo die Einrichtung wieder bekannt ist, der Freiwilligendienst bei der Fußartillerie gesucht und beliebt ist. Da die Söhne von ländlichen Besitzern durch den Eintritt bei der Bespannungs-

abteilung der Fußartillerie in enger Berührung mit der Pferde- pflege bleiben, wird es vielen erwünscht sein, auf diese Möglichkeit des Eintritts als Freiwilliger hingewiesen zu werden. Die jungen Leute werden in diesem Dienst zweifellos viele Erfahrungen sammeln, die ihnen später wieder zugute kommen.

— (Erläuterung im Postkartenverkehr.) Beim Versand von Postkarten wurde seit dem 1. Nov. v. J. versuchsweise keine Nachlage erhoben, wenn die Ueberschrift „Postkarte“ fehlt, die Karten aber richtig frankiert sind. Jetzt hat die Reichspostverwaltung bestimmt, daß für einfache nach der Postkartentaxe frankierten Karten im deutschen Verkehr eine Nachlage im allgemeinen nicht mehr erhoben wird, wenn die Ueberschrift „Postkarte“ fehlt. Auch im Verkehr mit dem Ausland sollen einfache Karten, die auf der Vorderseite die Ueberschrift „Postkarte“ oder „carte postale“ nicht tragen, nicht mit Strafporto belastet werden, wenn sie sonst den Bestimmungen für Postkarten entsprechen und nach der Taxe für Postkarten frankiert sind.

— Von der Verbreitung der Blinddarmentzündung kann man sich einen Begriff machen, wenn man den ärztlichen Bericht eines Krankenhauses studiert. Im städtischen Krankenhaus am Friedrichshain in Berlin betrug die Zahl dieser Patienten im letzten Etatsjahre 280. Von diesen wurden 70 nicht operiert, 34 verweigerten die Operation. Von den 70 Patienten verließen 68 die Anstalt, zwei, die schon in hoffnungs- losem Zustand eingeliefert waren, starben. In den ersten 48 Stunden nach Beginn der Erkrankung konnten 67 operiert werden, davon starben nur 9, die übrigen 58 konnten geheilt werden, wiewohl bei 18 sich bereits die allgemeine Bauchfellentzündung eingestellt hatte. 74 Patienten wurden erst nach 48 Stunden operiert, davon wurden 54 geheilt, während 20 starben. Immer- hin bleibt das Endresultat noch relativ günstig, da bei 141 Operationen in etwa 80 Prozent der Fälle Heilung erzielt wurde.

— Sieben, 5. Febr. Als äußerliches Zeichen der Dank- barkeit beabsichtigen einige Reisende des bei Groß-Karben verunglückten Schnellzuges Basel-Hamburg, die hier ihren Wohnsitz haben, den verunglückten Zugbeamten des Schnellzuges eine Geldsumme zu überweisen. Ein zu diesem Zweck hier gebildetes Komitee hat beschlossen, in den nächsten Tagen sich durch einen öffentlichen Aufruf an die übrigen im Zuge geweienen Mitreisenden mit der Bitte zu wenden, einer idealen Dankepflicht zu genügen, indem sie sich an einer Sammlung zugunsten der verunglückten Bahn- beamten resp. deren Angehörigen beteiligen. Es gilt als zweifellos, daß es nur dem das eigene Leben nicht achtenden Zugpersonal des Schnellzuges zu danken ist, daß die Reisenden im Zuge unverfehrt blieben.

— Gegen die Kurzsichtigkeit in der Schule nehmen die größeren Städte in Hessen den Kampf auf. Am Gymnasium in Sieben ging die Zahl der stark kurzsichtigen Schüler auf mehr als 2/3 herunter, nachdem ein musterbildender Neubau errichtet, der Nachmittagsunterricht abgeschafft und den gesund- heitlich berechtigten Forderungen der Neuzeit Rechnung getragen worden ist.

— Werli i. W., 7. Febr. In einer hiesiger Großbrennerei explodierte bei Versuchen mit einem neuen Brennaparat eine Maischfornne. Zwei Arbeiter blieben sofort tot, der leitende Obergeringieur Herbst-Berlin wurde schwer und mehrere Arbeiter leicht verletzt.

— Westhofen, 4. Febr. Ein fünfjähriger Knabe ist hier auf wunderbare Weise dem Tod entronnen. Er fuhr mit seinem Handbilly den steilen Schloßweg her- unter, quer über die Hauptstraße, die in diesem Augenblicke gerade von einem schweren Lastfuhrwerk passiert wurde. Der Billy fuhr plötzlich zwischen den Vorder- und Hinter- rädern des langsam fahrenden Wagens durch, und der kleine Kerl, der sich instinktiv bückte, kam mit dem Schrecken davon. Er ahnte wohl kaum, welch großer Gefahr er entgangen war.

— Eiberfeld, 6. Febr. Zu großen Krawallen kam es gestern abend nach Bekanntwerden des Wahlergebnisses vor dem sozialdemokratischen Volkshaufe an der Hochstraße und in den angrenzenden Straßen. Vor dem Volkshaufe wurde einem Polizeikommissar mehrmals ins Gesicht geschlagen und darnach auf das dort aufgestellte Polizeiaufgebot ein Bombardement mit Eisenstücken, Flaschen, Steinen und anderen

Wie ist der Kreis Wittgenstein entstanden?

Von Karl Hartnack.

(Fortsetzung.)

Fassen wir die Erfolge der Regierung Siegfrieds II. zusammen, so ergibt sich einerseits eine Abrundung des Besitzes innerhalb der heutigen Grenzen des Kreises durch den Erwerb von Gerechtsamen oder von allodialen und Lehnbesitz im Bezirk Verleburg (Verleburg, Raumland und Lehnbesitz), Girkhausen, Grndtebrück (Grndtebrück, Breidenbach und Schameder), Feudingen und vielleicht auch Arfeld; andererseits läßt sich auch das Streben erkennen, die Grenzen der Grafschaft Wittgenstein über die des Kreises hinaus zu erweitern, in nördlicher Richtung durch Nordenau, Gummichhausen, Büschen und Medebach, in südlicher durch Meerenberg und Glynthberg, in östlicher durch Michelbach.

Alle diese Erwerbungen scheint er ohne weitere ernst- liche Verwickelungen und ohne Schwächung seiner Finanz- kraft gemacht zu haben. Zwar geben 1323 die Grafen von Solms die Herren von Wittgenstein und Meerenberg als ihre Feinde an, und 1330 bevollmächtigen Heinrich von Nassau seinen Ritter Heydenreich von Hagger und Siegfried den Ritter Eberhard von Diedenshausen zu „Raitmannern“ (Ratmannen), wenn zwischen ihnen, den beiden Schwägern, Aufläufe und Entzweigungen vorkommen sollten; doch scheinen diese damals alltäglichen Reibungen ohne erbitterte Feinden verlaufen zu sein.

Welches Ansehens sich Siegfried erfreute, beweisen einige Urkunden, nach denen er in Streitigkeiten zum Schiedsmann gewählt worden ist. So wird er 1322 als erster unter den drei Männern genannt, die einen Streit zwischen den Schwägern Landgraf Heinrich von Hessen und Graf Gerlach von Nassau schlichten sollen. 1345 stellt er in Gemeinschaft mit dem Landgrafen Heinrich, mit Philipp von Solms und den Rittern Kraft von Hohenfels und Guntram von Hatzfeld eine Urkunde über einen Wortstreit aus, der am 2. August des Jahres auf

einem Rheinschiffe zwischen dem Grafen Adolf von Birne- burg und dem Ritter Johann von Elz in der Nähe von Wallersheim vorgefallen war. Es scheint fast, als ob er auch hier habe vermitteln helfen. 1348 vergleicht er im Verein mit dem Grafen Gerlach von Nassau und dessen Sohn Johann, mit Johann von Eyhenbach und Volpert von Dernbach den Erzbischof Gerlach von Mainz mit dem Landgrafen von Hessen.

Daß Siegfried durch kluge, feste und vertrauen- erweckende Politik sein Land auch seinen mächtigen Nach- barn gegenüber geschützt hat, beweist die Uebereinkunft zwischen Hessen und Mainz vom Jahre 1356. Danach sollte ein Vertragsschließender dem andern mit 50 ge- rüsteten Reitern beistehen, aber nicht gegen Siegfried und einige andere gemeinsame politische Befreundete.

Und dieser rastlose Mann muß am Ende seines Lebens seine schönsten Hoffnungen zu Grabe tragen, als ihm um 1358 sein einziger Sohn kinderlos stirbt, ob an der Pest, ist nicht bekannt. Dunkel lag nun die Zukunft seines Ländchens und seines Geschlechtes vor seinen Augen. Wer würde Erbe sein? Seine älteste Tochter Wachtild war mit dem von Land und Leuten vertrie- benen Grafen Dietrich von Solms vermählt, und seine zweite Tochter Adelheid hatte den Grafen Salentin von Sayn-Homburg geheiratet. Ob das Land ungeteilt blieb, ob sein Nachfolger in seinem Sinne weiterwirken würde, wer konnte das sagen. Sicher schien nur eins, daß dem Lande schwere Kämpfe bevorstünden. Zu ver- wundern wäre es diesen Umständen gegenüber nicht, wenn

*) Es ist noch nicht festgestellt, ob diese zweite Tochter Adelheid oder Elisabeth geheißen hat. Arnoldi (Gesch. der Nassau-Oran.-Vander) nennt sie einmal Adelheid, dann Elisabeth und zuletzt wieder im Anschluß an Wend, nach dem Elisabeth Salentins zweite Gemahlin ist, Adelheid. Winkler nennt sie ebenso, (aber der Graf Chlodwig von Sayn-Wittg.-Verleburg in Nr. 26 d. Jahrg. 1905 d. Zeit.) Elisabeth. 1363 heißt Salentins Frau Elisabeth. Auch eine Reihe von Urkunden bezeichnen diese als Mutter von Salentins ältestem Sohne Johann.

Siegfried als gebrochener Mann sein Leben beschloffen hätte. Wir wissen nichts Näheres von seinem Tode.

Der Grafschaft Wittgenstein jetzt schon fest bestimm- bare Grenzen zu geben, ist nicht möglich. Ein Teil der gräflichen Besitztümer lag von dem eigentlichen Lande abgetrennt. Pfandbesitz wie Büschen konnte wieder ein- gelöst, eine Reihe von Lehen anderweitig übertragen werden. Auch verpfändete Gebietsteile, wie die um Arfeld liegenden, mußte man, wenn sie als fester Besitz gelten sollten, zuvor wieder einlösen. Dazu war auch der eigent- liche, in der Nähe des Schlosses liegende Besitz noch ziemlich durchlöchert. Wir erkennen das nicht nur aus den schon erwähnten Eigentumsrechten der Hohenfels, Winter, derer von Girkhausen, Diedenshausen, Hatzfeld, sondern auch aus einer Reihe anderer Urkunden. So besaßen die von Treisbach als mainzisches Mannlehen unter anderem den halben Zehnten von Laasphe (Mainzer Lehnbrief v. 12. Januar 1423;) (heftiger Lehnbrief vom 28. November 1510.) Nach einer Urkunde vom Jahre 1359 versprechen Graf Poppo von Eberstein und seine Gemahlin Irmenhild, ihren Teil der Grafschaft Wittgen- stein im Veräußerungsfall an niemand als ihren Schwager, Graf Gottfried von Ziegenhain kommen zu lassen.

„Auch sollen und wollen wir oder unser Erben den vorgenannten unsern Neben (Neffen) und unser Suster Angewesen (Agnaten) von Falkenstein, Gottfrieds Gemahlin) und ir Erbin in den Slossen der vorge- nannten Grafschaft Wytigenstein hufen, halben und herbergen wider aller menlichen zu allen uren Nothen, an allfeloige Widerproche und Vortzoqe.“

Es scheint danach, als ob auch die erwähnten Irmen- gaed eine erbberichtigte Verwandte Siegfrieds gewesen sei und als ob sich alle, die Besitzrechte an die nachgelassene Grafschaft glaubten geltend machen zu können, zur Ueber- nahme der Erbschaft gerüstet hätten. Wie sollten sonst Poppo von Eberstein und seine Frau zu Schlössern in der Grafschaft Wittgenstein gekommen sein? Bezeichnend ist, daß die erwähnte Urkunde aus dem Jahre 1359; also dem wahrscheinlichen Todesjahre Siegfrieds stammt.

(Fortf. folgt.)

gefährlichen Wurfgeschossen eröffnet. Die bedrängten Beamten haben sich genötigt, von der blanken Waffe Gebrauch zu machen. Auf die Nachricht von diesen Ereignissen rückte sofort eine größere Polizeimacht heran, aber auch diese wurde sogleich nicht nur von der auf der Straße stehenden Menge, sondern auch von den oberen Stockwerken verschiedener Häuser aus mit einem Hagel von Eisenstücken und sonstigen Gegenständen empfangen. Auch mehrere große Schaufenster und sonstige Fensterstößen wurden zertrümmert. Einem berittenen Beamten wurde das Pferd unter dem Leibe sozusagen totgeschossen. Ein anderer Polizeibeamter bekam einen Messerstich. Einem Polizeikommissar flog ein großer Pflasterstein auf den Fuß, einem anderen auf den Kopf. Dem Dezenten der Polizei, dem Beigeordneten Pfeiffer, flogen schwere Steine ins Gesicht. Die gesamte Polizeimannschaft ging schließlich in Frontstellung gegen die aufgeregte Menge vor und trieb sie in die Seitenstraßen. Dort wurde eine große Menge von Verhaftungen vorgenommen. In kleinerem Maße wiederholten sich diese Ausschreitungen in den Nachbarstraßen und vor dem Rathaus. Erst nach Mitternacht trat allmählich Ruhe ein. Selbstverständlich wurden auch von den Tumultuanten mehrere erheblich verletzt.

Kassel, 6. Febr. Eine teuere Ohrfeige hat in einem hiesigen Bierlokal in später Nachtstunde ein Gast einem anderen Gast verabreicht, mit dem er in einen Wortwechsel geraten war. Der Geschlagene erwiderte die Ohrfeige nicht, begab sich vielmehr nach Hause und legte sich zur Ruhe, erwachte aber in der Nacht mit einem fürchterlichen Schmerz im Ohre. Ein Arzt stellte fest, daß das Trommelfell zerrissen war. Der Schlag hatte zur Folge, daß der Mann auf einem Ohr taub blieb, und als er dieser Tage das Krankenhaus verließ, strengte er eine Entschädigungsklage an. Sein Gegner ließ es jedoch nicht dazu kommen, sondern bezahlte auf dem Vergleichswege eine Entschädigung von 3000 Mk.

Wahlheim, (Hessen-Nassau), 5. Febr. Der 36-jährige Schuhmacher Mathis vergiftete nachts seine Ehefrau, seine drei Kinder und sich selbst mit Rattengift wegen Mangels genügenden Arbeitsverdienstes. Alle fünf sind schwer erkrankt und wurden bewußlos ins Krankenhaus gebracht, doch ist Hoffnung vorhanden, sie am Leben zu erhalten.

In Düsseldorf veranlaßt eine Spulengeschichte seit einiger Zeit allabendlich große Menschenansammlungen vor einem Hause in der Bismarckstraße, in dem die gesamten Bewohner durch starke Klopfgeräusche in jeder Nacht aus dem Schlafe geweckt werden. Die Polizei legte sich ins Mittel und nahm eine peinliche Untersuchung aller Räume vor. Inzwischen dauerte der Spuk fort. Nachdem fast alle Stuben des Hauses ausgeräumt wurden, hört der Geisterpfuch nicht auf.

Zum Grubenunglück bei St. Johann. Am 4. Februar, genau acht Tage nach dem Eintritt des heillosen Unglücks, ist die letzte Leiche aus der Grube neben zu Tage gefördert worden. Außer den 149 braven Bergleuten, die einen schnellen Bergmannstod in der Grube gefunden haben, ist noch ein Schwerverletzter gestorben. Von den 150 Toten sind nach ihrer Staatsangehörigkeit 127 Preußen, 18 Bayern, 3 Oldenburger und 2 Elsaß-Lotharinger. Von den 24 Verletzten sind 22 Preußen und 2 Bayern.

Vier Kinder in fünf Tagen durch den Tod verloren. Der Tod hat in Zehlendorf (Wannseebahn) in der Familie des Herrn von Stenglin grausame Ernte gehalten. Die Familie hat an fünf Tagen (19. bis 24. Januar) vier blühende Kinder (10 bis 16 Jahre) durch Scharlachinfektion verloren. Das tragische Schicksal der Familie ruft in den westlichen Vororten Berlins großes Mitleid und Trauer hervor.

In Ruzendorf bei Breslau wurden 8 Personen, darunter 7 Kinder, von einem tollen Hund gebissen. Die Wunden sind zum Teil recht schwerer Natur. Die Kinder wurden zumeist im Gesicht und der Nase zerfleischt. Das tollwütige Tier ist leider entkommen. Auch eine Anzahl Hunde wurden von ihm gebissen. Sämtliche gebissenen Personen wurden in die Tollwutstation nach Breslau gebracht.

Paris, 7. Febr. Infolge der andauernden Kälte und des häufigen Temperaturwechsels ist eine Influenzaepidemie ausgebrochen. Alle Krankenhäuser sind überfüllt.

London, 6. Febr. In Stevenston (Schottland) ereignete sich am 4. Februar eine schwere Explosion auf einem Hügel, wo Nitroglycerin fabriziert wurde. Der Donner wurde in allen Städten der Dyrehire-Rüste verspürt. Es brach eine

Panik aus. Alles stürmte nach der Unglücksstätte. Mehrere Personen wurden getötet und verletzt, doch ist noch unbekannt, wieviele. Die Verwundeten wurden mittels Extrazuges nach Glasgow gebracht.

Aus Laasphe und Umgegend.

*** Laasphe, 8. Febr.** (Strenger Winter.) Der gegenwärtige Winter zeichnet sich durch seine Strenge und Härte aus, wie lange keiner zuvor. Nach einigen milderen Tagen ist wiederum eine ungewöhnliche Kälte eingetreten und hat die Hoffnung, daß das strenge Regiment der Jahreszeit bereits gebrochen sei, zu Nichte gemacht. Das Thermometer wies gestern morgen einen Stand von 14 Grad Celsius unter Null auf.

*** Laasphe, 8. Februar.** Im Monat Januar wurden in hiesiger Stadt geschlachtet und unterlagen der amtlichen Fleischschau: 34 Stück Großvieh, 71 Rinder, 72 Schweine, 6 Ziegen und 1 Schaf, in Summe 184 Stück.

Gründebück, 8. Febr. Die königliche Regierung hat aus ihrem Dispositionsfonds der hiesigen Gemeinde einen namhaften Betrag zu den Kosten des Wegebau nach Benne und anderen Anlagen überwiesen. Aus diesem Betrage sollen auch die Kosten einer fahrbaren Brücke über den Elberndorfbach in der Hauptmühle bestritten werden. Die im verflossenen Jahre dort angelegte Holzbrücke wird wieder entfernt.

In der Winternacht.

Es wächst viel Brod in der Winternacht,
Weil unter dem Schnee frisch grünet die Saat;
Erst wenn im Lenze die Sonne lacht,
Spürst du, was Gutes der Winter tat. —

Und dünkt die Welt dir öd' und leer,
Und sind die Tage dir rau und schwer:
Sei still und habe des Wandels Licht —
Es wächst viel Brod in der Winternacht.

Verein für Volksbibliothek für Laasphe, Kunst und Wittgenstein.

Am Dienstag, 12. Februar, abends 8¹/₂ Uhr findet beim Herrn Wirt Fr. Schuppert (Steintweg) die diesjährige ordentliche

Jahres-Hauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Jahresbericht des Vorstandes.
2. Rechnungsablage.
3. Umwahl der Hälfte der Vorstandsmitglieder.
4. Ergänzung der Zahl der Vorstandsmitglieder auf sieben.
5. Verschiedenes.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Zur Konfirmation

empfehle für Mädchen zu den billigsten Preisen reinwollene u. halbwollene Kleiderstoffe in schwarz und farbig; sämtliche Zutaten in Futter und Besatz; fertige Unterröcke in farbig und weiß; weiße Taschentücher, Handschuhe, Korsetten, weiße Wäsche und Strümpfe.

Außerdem für Knaben: fertige Anzüge in schwarz und farbig von Mk. 9.— bis Mk. 24.— Tuch u. Buckskin.

Laasphe.

J. J. METZ.

Inhaber August Metz.

Zeitschriften, Bücher, Werke, Romane etc.

liefert zu Originalpreisen

Laasphe.

Hermann Jung.

Garantiert reinen Natur-Bienenhonig hat noch abzugeben à Pfd. 1 Mk. excl. Glas

Lehrer Becker, Hesselbach.

Günstige Kauf-Gelegenheit! Räumungshalber

werden sämtliche Winter Sachen, wie Unterjacken für Herren, Frauen und Knaben, Unterhosen, Lächer, Kapuzen, Kinder-Unterleider, Damen-Unterleider, Herren- und Knaben-Bodenjoppen, Herren- und Knaben-Paletots und Capes, fertige Kinder-Kleider, Damen- und Mädchen-Jackets und Capes, Kollerdecken, Herren- und Knaben-Wintermäntel usw. billigst verkauft und mache auf diese Gelegenheit besonders aufmerksam.

Laasphe Moritz Rosenbaum.

Ein Wohnhaus

ist in Laasphe zu verkaufen. Dasselbe kann event. auch verpachtet werden. Näheres in der Exped. der Wittg. Ztg.

Den Rest meiner

Wallnüsse

verkaufe per Pund mit 25 Pfg. Laasphe. L. Dresler.



Sarg-lager

— 13 Wallstraße 13. —

Bei Bedarf halte mich bestens empfohlen.

Wilhelm Afflerbach, Laasphe.

„Lieder-tafel“

(Männergesangsverein.)

Die ordentliche Generalversammlung findet Sonnabend den 9. Februar, abends 8¹/₂ Uhr im Vereinslokal bei Herrn Bofsch statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Vereins-Angelegenheiten.

Um recht zahlreiche Beteiligung der passiven Mitglieder bittet Laasphe

Der Vorstand.

Maskenball

Auf vielseitigen Wunsch findet am Sonntag den 10. Februar, abends von 7¹/₂ Uhr ab in meinem Saale

öffentlicher Maskenball

statt. Entree à Person 30 Pfg. Es ladet freundlichst ein

P. Koch, Laasphe.

Maskenbälle

Zu den bevorstehenden empfehle eine große Auswahl Masken in Carton und Gaze, Kopfbedeckungen, Dominos in verschiedenen Farben, Wäste, Perücken, Gold- und Silber-Besatz-Artikel, sowie eine große Auswahl Begier- und Scherzartikel.

Laasphe. Aug. Imgardt.

Mache hiermit die Bewohner von Feudingen und Umgegend auf mein neu angelegtes

Tapetenlager

aufmerksam und liefere selbige zu den billigsten Preisen. Musterkarten stehen zu Diensten. — Tapezierarbeit wird gut und billigst ausgeführt. — Gleichzeitig bringe mein Lager in

Grabkriegen in empfehlende Erinnerung.

Ferner halte ich mich in allen vorstommenden

Anstreicher-Arbeiten

bestens empfohlen unter Garantie für gute und billige Ausführung.

Friedr. Benfer jr. Anstreicher-Geschäft Feudingen.

Zwangsversteigerung

Montag den 11. d. Mts., vorm. 10 Uhr versteigere ich in Puderbach öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

1 rote Kuh und ca. 30 Ctr. Kartoffeln.

Versammlung in der Wirtschaft Becker das.

Laasphe, den 8. Febr. 1907. Klappert, Gerichtsvollzieher.

Maskenbälle

empfehle große Auswahl feinsten origineller Masken in Carton und Gaze, Dominos in allen Farben, Kopfbedeckungen, Perücken, Gold- und Silberleihen, Begier- u. Scherzartikel.

Laasphe. Hermann Jung.

Von jetzt ab bis auf weiteres findet in meinem Geschäft großer

Inventur-Ausverkauf

statt und stelle ich einen Posten Manufakturwaren, sowie die noch vorräthigen Wollwaren zu sehr billigen Preisen aus; ebenso findet große Preisermäßigung in fertigen Herren- u. Knaben-Kleidern statt.

Ferner empfehle frisch eingetroffen:

Weiskraut, Rotkraut, Möhren, sowie Äpfel u. Apfelsinen billigst.

Bona-Margarine (gefehlisch geschützt, vorzüglichster Ersatz für feinste Butter), feinsten Pflanzenbutter aus Kokoßnüssen hergestellt.

Laasphe. Max Rosenbaum.

Manufaktur

hat abzugeben

Gründebücker Zeitung.

Bekanntmachung.

Am 11. Februar cr. wird das letzte Ziel Steuern für das Rechnungsjahr 1906 erhoben. Laasphe, den 28. Januar 1907. Die Stadtkasse.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der kurzen Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben Kindes

M i n d e n

sowie für die vielen Kranzspenden und zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung desselben, ferner Herrn Pfarrer Menzel für die trostreichen und mahnenden Worte am Grabe sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Familie Völkel, Gründebück.

Freiwillige Feuerwehr, Gründebück.

Samstag den 9. d. Mts., abends 8 Uhr findet im Saale des Herrn Wirt Saffmannsdorfen hier selbst die diesjährige Hauptversammlung statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Entlastung des Kassensführers.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Vereinsangelegenheiten.

Darauf Feier des Geburtslages Sr. Maj. des Kaisers. Um recht zahlreiches Erscheinen der aktiven und passiven Mitglieder wird dringend gebeten.

Der Vorstand.



Arbeits-Pferd,

ca. 1,80 Meter hoch, 7¹/₂ Jahre alt, braune Stute, vollständig fehlerfrei, hat zu verkaufen

Friedr. Langenbach, Laasphe, Bahnstraße 9.

Künstl. Zähne

und Gebisse in Gold und Kautschuk. — Gold- und Porzellan-Kronen. Zahnfüllungen und Reinen der Zähne.

Schmerzloses Zahnziehen ohne Narkose.

V. Guntermann, Berleburg.

Wilhelm Hartnack, Gladbeck i. Westf.

Schwarze Damen - Kleiderstoffe:

Mohair: 1,45, 1,95, 2,70 und höher;
Satinuch: 1,90, 2,30, 3,50 bis 4,80;
Renforcé: 3,90, 4,20 bis 5,80;
Cheviots: 1,10, 1,70 bis 2,30;
Schwarze Tuche: 4,30 und 5,90.

Farbige Kleiderstoffe:

Uni-Cheviots: 1,10, 1,235 bis 2,40;
„ Satinuch: 1,40, 1,90, 2,40 bis 3,50;
„ Tuch in braun, blau, schwarz und
olive, 125 cm breit, 4,40 bis 5,90;
Schide Blusen, Karos u. Streifen.
Nur Neuheiten!
von 75 Pfg., 1,10, 1,50, 1,80 bis 3,30.

Betten und Bettwaren,

nur erste Qualitäten.

Lieferung
ganzer Ausstattungen.

Muster gratis und franko.

Straßen-Polizeiverordnung für die Stadt Laasphe.

§ 23. Bei Frostwetter ist es verboten, auch reines Wasser aus den Häusern in die Straße abfließen zu lassen; entsteht dennoch Eis, so hat jeder Einwohner so viel als tunlich die Straße und den Eingang zu seinem Hause vom Eise zu befreien, wo aber solches nicht tunlich, auf der Straße, soweit sie an seine Gebäude oder Grundstücke anstößt, durch Bestreuung mit Asche, Sand, Sägemehl u. dgl. eine 2 Fuß breite gangbare Bahn, welche an die von seinem Nachbar herzustellende anschließt, herzustellen und zu erhalten; in gleicher Weise muß er eine solche, anschließend an die, die Straßenbahn, bis zum Eingange seines Hauses herstellen.

Niemand darf Schnee und Eis, welches aus dem Innern der Häuser herabfällt, auf die Straßen bringen.

§ 24. Bei eintretendem Tauwetter muß jeder, welcher nach § 2 zur Reinigung der Straßen verpflichtet ist, die Straßenrinnen sogleich aufbauen und reinigen lassen und das hierdurch aufgebrauchte Eis von der Straße wegschaffen. Ebenso müssen bei anhaltendem Froste und bei vielem Schnee die Rinnen stets offen gehalten und nötigenfalls das Eis am Tage aufgehauen und weggeschafft werden.

§ 25. Bei starkem, die Kommunikation erschwärenden Schneefall sind alle zur Straßen-Reinigung verpflichteten Bewohner des Stadtbezirks zur sofortigen Herstellung einer Fahrbahn, nach ergangener Aufforderung der Polizeibehörde, gehalten.

§ 26. Schlittschuhlaufen, Fahren mit Handsschlitten, wenn dieses zum Vergnügen geschieht, Eisbahn schlagen und Eisrutschen ist sowohl auf der Fahrbahn der Straßen und öffentlichen Plätze, als auf den Trottoirs verboten. Ebenso ist das Werfen mit Schneebällen, Schnee, Eis, Steinen, Unrat und dergl. auf und an den Straßen und öffentlichen Plätzen untersagt.

§ 32. Wenn Schnee liegt, müssen alle Zugtiere beim Befahren der Straßen hiesiger Gemeinde mit Schellen behangen werden.

§ 49. Uebertretungen, vorstehender Bestimmungen werden, falls durch die allgemeinen Strafgeseze keine härtere Strafe vorgesehen, mit Geldbuße von 1 Mk. bis 30 Mk. evtl. verhältnismäßiger Haftstrafe polizeilich geahndet. Eltern, Vormünder, Dienstherrschaften und Lehremeister, sind für die von ihren Kindern, Pflegebefohlenen, Dienstboten und Lehrlingen begangenen Uebertretungen bei versäumter eigener Aufsicht nach Maßgabe der Vorschriften des allgemeinen Landrechts Teil I Titel 6. verantwortlich. Diese Verordnung tritt nach Verlauf von 4 Wochen, vom Tage der öffentlichen Bekanntmachung an gerechnet, in Kraft.
Laasphe, den 18. Dezember 1886.

Die Ortspolizeibehörde.
gez. Müller.

Veröffentlicht.

Laasphe, den 7. Febr. 1907.

Die Ortspolizeibehörde.

Thomasschlackenmehl



Bewährtester u. billigster Phosphorsäuredünger für
Wiesen und Frühjahrssaaten.

Das Ausstreuen kann in jetziger
Zeit mit bestem Erfolge vorge-
nommen werden. Man verlange
beim Ankauf ausdrücklich

Thomasmehl „Sternmarke“

und achte auf Gehaltsangabe,
Schutzmarke und Plombe.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.

Thomasphosphatfabriken G. m. b. H.
BERLIN W.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen

Grabkränze

in Palmen, Perl- und Blattkränze,
Grab-Buketts, Kranz-Blütchen und
Schleifen in großer Auswahl zu
billigsten Preisen.

Laasphe Fr. Metz.
Inhaber Fr. Metz Wwe.

Von jetzt ab ist wieder

Pumpnickel

von Gadmman u. Rahser-Hagen zu
haben, ebenso

Simonsbrod.

Laasphe. Ludw. Hoch.

Landwirtschaftlicher und Gewerbe-Verein für den Kreis Wittgenstein.

Am Samstag den 16. Februar rr., mittags 12 Uhr
findet im hiesigen Kreistags-Sitzungs-Saal eine Aussch-
stung statt.

Tagesordnung:

1. Vorlegung der Vereins- und Lotterietassen - Rechnung pro 1906.
2. Festsetzung des Tages der Generalversammlung.
3. Festsetzung des Tages des Tierkaufes.
4. Vorberatung über die der Generalversammlung zu machenden Vorschläge.
5. Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten.

Verleburg, den 26. Januar 1907.

Der Vereinsvorsteher.

Dr. Schröder.

Begebauverding.

Am Montag den 18. d. Mts., nachmittags um 2 Uhr
findet der Verding über den Ausbau eines 490 Meter langen Ge-
meindeweges der Gemeinde Rüppershausen, veranschlagt zu 1887
Mk., in der Wohnung des Herrn Gemeindevorstehers Homrighausen
dieselbst statt, wozu Unternehmer eingeladen werden.

Kostenanschlag und Bedingungen liegen auf der hiesigen Amts-
stube zur Einsicht offen.

Erndtebrück, den 6. Februar 1907.

Der Amtmann

Schmidt.



Zur Konfirmation

empfiehlt bei äußerst billigen Preisen in reichhaltiger Auswahl:

Fertige Anzüge,

tadellos sitzend, im Preis von 12 bis 22 Mk.

Buckskin, Kammgarn und Cheviottstoffe

zur Anfertigung nach Maß unter Garantie.

Vorhemden, Kragen, Manschetten, Taschentücher, Schlipse
u. s. w.

Fr. Loos I., Laasphe.

Die sparsame Hausfrau verwendet stets nur

MAGGI's Würze. Unerreicht in Würzskraft und
Aroma! Angelegentlichst emp-
fohlen von

Ludwig Dresler, Laasphe.

Für

Zahnkranke

befindet sich mein Atelier
Bahnhofstraße 3.

Ad. Schauer, Laasphe.

Johannes Hansen,

Naturheilkundiger

Siegen, Kölnertor 10,

behandelt Kranke nach den Grund-
sätzen der Naturheilkunde, der

Diogenie und Homöopathie u. hält

jeden Mittwoch von 9-12 Uhr

in Erndtebrück am Bahnhof

Sprechstunden ab.

Erndtebrück, 31. Januar 1907.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Codesanzeige.

Heute abend 9 1/2 Uhr
entschieden sanft nach langem
Leiden unser lieber Vater,
Schwiegerater, Großvater
und Urgroßvater

Jakob Mengel

im 85. Lebensjahre.

Verwandten, Freunden
und Bekannten zeigen dies
an mit der Bitte um stille
Teilnahme

Die trauernden
Hinterbliebenen.

Laasphe, Gießen, Hanau,
Hamburg, den 6. Febr. 07.

Die Beerdigung findet Sonn-
tag nachm. 2 1/2 Uhr statt.

Freiwilliger Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt
am 18. Februar, vormittags
10 Uhr sein Gut nebst da-
rauf erbautem Wohnhaus
mit ungefähr 10 Morgen Acker-
land und 4 Morgen Wiesen,
alles beim Haus, verziehungshalber
zu verkaufen.

Kaufinteressenten werden hierdurch
eingeladen.

Friedrich Bürger,
Womelsdorf [am Berg.]

Sonntag den 10. Februar,
nachmittags 1/4 Uhr

Zusammenkunft der
Laasphe Militärsichtigen
in der Wirtschaft Koch am Bahn-
hof.

Zu Ostern

Kellnerlehrling

gesucht.

Bahnhofshotel Wallau.

Zum 1. April ein ordentliches

Dienstmädchen

gesucht von Frau Oberpfarrer
Gros.

Auskunft erteilt

Frau Viktor Großmann,
Laasphe.

Lüchiges, properes

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn auf sofort ge-
sucht.

Frau Heinr. Schiffer,
Hof Obere-Hengsbach
bei Siegen.

Ballschuhe

in schwarz und weiß empfiehlt

Friedr. Schäfer,

Laasphe.

Gottesdienste in Laasphe.

Erntebrot, 10. Februar.

Vorm. 10 Uhr: P. Adams.

Rolle für das Diakonissenhaus

Raiferswerth.

Mittwoch, 13. Februar.

1/8 Uhr: Erster Passionsgottesdienst.

Hierzu Nr. 6 des Illust. Familienbl.